

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 12. Mai 1977

Nr. 94 (2 959)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahrünftfs

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Viermonatsplan vorfristig

AKTJUBINSK. In guter Stimmung begingen die Arbeiter und Angestellten der Betriebe der Aktjubinsker Produktionsverwaltung für Kraftverkehr das Maifest. Vorfristig erfüllt haben sie den Viermonatsplan in allen Hauptkennfeldern. Über den Plan hinaus wurden mehr als 100 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter befördert.

Die Arbeitsproduktivität ist um 3,4 Prozent gestiegen und im Vergleich mit derselben Periode der letzten beiden Jahre um 11,2 Prozent. Erzielt wurden 350 000 Rubel überplanmäßigen Reingewinns. Bedeutend verbessert haben sich auch andere technisch-ökonomische Kennziffern.

Vor dem Start

ZELINOGRAD. Als Antwort auf den Aufruf der besten Ackerbauer des Gebiets hat das Kollektiv der zweiten Brigade des Sowchos „Put Lenina“, Rayon Kurgaldshino, sich verpflichtet, in diesem Jahr je Hektar nicht weniger als 12,5 Zentner Getreide zu ernten. In diesen Tagen helfen die Mechanisatoren unter Leitung ihres Brigadiers P. Stamp die letzten Vorbereitungen zur Aussaat: Das Feldlager mit Speiseraum und die Küche ist in Ordnung gebracht, die notwendigen Lebensmittelvorräte sind gemacht.

Die Mechanisatoren sind entschlossen, die Technik maximal auszunutzen. Dies hat die Traktoren haben erhöhte persönliche Verpflichtungen übernommen. Das sind W. Ljapun, M. Kornjoko, W. Rimmer. Sie haben versprochen, mit ihren mächtigen Traktoren „Kirovets“ je 100 Hektar Acker zu bestellen.

Entenfließband

DESIEBENSTROMGEBIETS

TALDYKURGAN. 100 000 Enten hat seit Jahresbeginn der Kolchos „40 Jahre Oktober“, Rayon Panfilow, an den Staat verkauft. Auf Initiative dieses Kolchos wurde im Gebiet Taldy-Kurgan eine spezialisierte Vereinigung geschaffen, die im Jahr bis 3 000 000 Enten züchtet und mehr als 5 000 Tonnen Fleisch an das Handelsnetz liefert. Das Entenfließband ist einfach und rentabel.

Das Tempo wird beschleunigt

EXIBASTUS. Begonnen wurde mit der Fundamentlegung des künftigen Maschinensals, wo die mächtigen Turbinen des Oberlandkraftwerks Nr. untergebracht werden sollen. Es ist ein Unionsstöß. Das ist die fällige Etappe der Errichtung des Kraftwerks, das den Anfang eines großen energetischen Komplexes legt. In seiner ersten Phase wird vier Kraftwerke gebaut mit einer Gesamtleistung von 16 000 000 Kilowatt.



Foto: KasTAg

Im Karagandaer Hüttenkombinat wurde die Koksbatte Nr. 7 produktionswirksam. Die Kolonnen und Produktionsgebäude des Giganten erreichen die Höhe eines 24stöckigen Hauses. Über 4000 Bau-, Montage- und Betriebsarbeiter waren während der Anlaufzeit beschäftigt. Seit Baubeginn ist ein gewaltiger Arbeitsumfang verrichtet worden: Hunderttausende Tonnen Baggergut wurden ausgehoben und weiter befördert, 16 000 Tonnen Metallkonstruktionen wurden zusammengesetzt und an die 8 000 Tonnen Ausüstungen installiert — über zweimal mehr als in der Koksbatte Nr. 6; sehr präzise wurde eine Menge feuerfester Bausteine gelegt, zu deren Beförderung 22 Eisenbahnzüge erforderlich waren.

UNSERE BILDER: Die Montagebrigade Michail Chabulbin zählt zu den besten Kollektiven im Trust „Kasmetallurg“. Ihr wurde die Ehre zuteil, die Rote Fahne auf der höchsten Spitze der Koksbatte Nr. 7 aufzupflanzen.

Die besten Bauarbeiter der Koksbatte Nr. 7 aus dem Trust „Kasmetallurg“, Aktivisten der kommunistischen Arbeit, die Konsomolen (v. l. n. r.) Wladimir Podskrebyschow und Amangeldy Aishanow.



Foto: KasTAg

Gebiet Turgai vor der Aussaatkampagne

ARKALYK. Die Ackerbauern des Gebiets Turgai kommen dem Frühjahr gut gewappnet entgegen. Die Technik und die Samen sind zur Aussaat bereit, alle Herbst- und Frühjahrsaatmaßnahmen sind verwirklicht worden, um eine reiche Ernte zu züchten. Den Feldern wurden bedeutend mehr organische Düngemittel zugeführt, als im vorigen Jahr. Durch die gründliche Aufbearbeitung der Ländereien und das Aufpflügen unnötiger

Wege und der Territorien ehemaliger Feldstandorte wurden die Saatflächen vergrößert. Mit Sommerkulturen werden 2,7 Millionen Hektar bestellt worden, 2,6 Millionen davon mit Getreidekulturen. Erweitert werden die Saatflächen für feste Weizenarten sowie für Silomais, Gemüse, Kartoffeln mit Berücksichtigung der hohen Ackerbaukultur. Zur Zeit führen über 40 Traktoren- und Feldbaubrigaden diesen Titel.

Darüber sprach man auf der Gebietsberatung der Ackerbauern. Der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, S. K. Kussainow, machte einen Be-

richt über die Aufgaben zur weiteren Steigerung der Effektivität des Ackerbaus, zur Vergrößerung der Produktion von Getreide und anderen pflanzlichen Erzeugnissen im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPUSU und des Oktoberplenums (1976) des ZK der KPUSU, sowie zur organisatorischen Durchführung der Frühjahrsaussaat.

Auf der Beratung wurden Reserven der Erhöhung des Hektar-ertrags ermittelt und Termine der Aussaat für alle Rayons des Gebiets festgelegt.

(KasTAg)

Den Wahlen zu den örtlichen Sowjets entgegen

Aufstellung von Deputiertenkandidaten

In der Republik begann die Aufstellung von Deputiertenkandidaten zu den örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten. Sie verläuft in der Atmosphäre einer hohen politischen und Arbeitsaktivität der Massen und eines weitgehend einfallenden sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und ist eine neue markante Offenbarung der sozialistischen Demokratie, der Einheit von Partei und Volk.

KARAGANDA. Im Gebiet begann die Nominierung von Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet der Werktätigendeputierten. Die Kollektive der Betriebe und Anstalten ernennen Bestarbeiter und aktive Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben zu ihren Deputiertenkandidaten.

Der Vorsitzende der Wahlversammlung fand in der Maschinenbaufabrik „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ in Neu-Karaganda statt.

ALMA-ATA. Im Kulturhaus der Herbstwirtschaft „Kastekski“ im Gebiet Alma-Ata fand eine starkbesuchte Wahlversammlung statt.

Der Elektrokocher, Aktivist der kommunistischen Arbeit D. S. Schandybin sagte:

Ich schlage vor, vom Kollektiv des Bahnbetriebswerks als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet vom Schtschors-Wahlkreis den Helden der sozialistischen Arbeit, Elektrokocher German Alexandrowitsch Demidow aufzustellen. In unserem Betrieb arbeitet er bereits ein Dritteljahrhundert. In dieser Zeit hat sich ein großer technischer Fortschritt im Transportwesen vollzogen. German Alexandrowitsch war ein erstklassiger Dampflokführer, er war große Klasse in der Arbeit mit der Diesellokomotive und führt jetzt elektrische Züge.

Das Wort wurde dem Dreher W. J. Soldatow aus der Maschinen- und Traktorenwerkstätte erteilt. Er schlug vor, das Büromitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den Ersten Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Assanbal Askarowitsch Askarow als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet von Ungitras-Wahlkreis aufzustellen. Den Vorschlag des Arbeiters unterstützten Sch. Kumpelssow, Leiter einer komplexen Baubrigade; W. G. Welibrot, Chefingenieur-energetiker; die Lehrer in N. D. Kuleschowa. Die Versammlungsteilnehmer nominierten einstimmig A. A. Askarow als ihren Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet.

Die Wahlversammlung wurde auch im Sowchos „Majak“ abgehalten. Die Arbeiter und Spezialisten der Wirtschaft nominierten U. Usenow, Helden der sozialistischen Arbeit, Leiter der Tabakbaubrigade zu ihrem Deputiertenkandidaten des Gebietsowjets.

Die Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Werks beschloss einstimmig als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet den Innerehrer M. A. Golubew aufzustellen.

Den Redaktionen der Republik, Gebiets- und Rayonzeitungen, dem Staatlichen Komitee der Ministerrat der Kasachischen SSR über Rundfunk und Fernsehen wurde empfohlen, in den Spalten der Presse, per Rundfunk und Fernsehen den schärfsten sozialistischen Wettbewerb bei der Futterbereitstellung und die Arbeitererfahrungen der führenden Wirtschaften und Brigaden systematisch zu beleuchten.

Ein Wahlversammlungen wurde auch im Sowchos „Majak“ abgehalten. Die Arbeiter und Spezialisten der Wirtschaft nominierten U. Usenow, Helden der sozialistischen Arbeit, Leiter der Tabakbaubrigade zu ihrem Deputiertenkandidaten des Gebietsowjets.

Die Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Werks beschloss einstimmig als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet den Innerehrer M. A. Golubew aufzustellen.

Die Versammlung nominierte einstimmig den Lokführer, Helden der sozialistischen Arbeit G. A. Demidow als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet vom Schtschors-Wahlkreis Nr. 136.

Die Versammlung nominierte einstimmig den Lokführer, Helden der sozialistischen Arbeit G. A. Demidow als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet vom Schtschors-Wahlkreis Nr. 136.

Die Versammlung nominierte einstimmig den Lokführer, Helden der sozialistischen Arbeit G. A. Demidow als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet vom Schtschors-Wahlkreis Nr. 136.

PETROWPAUL O W S K. Im Bahnbetriebswerk fand eine Ver-

sammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Werks beschloss einstimmig als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet den Innerehrer M. A. Golubew aufzustellen.

Die Versammlung nominierte einstimmig den Lokführer, Helden der sozialistischen Arbeit G. A. Demidow als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet vom Schtschors-Wahlkreis Nr. 136.

Die Versammlung nominierte einstimmig den Lokführer, Helden der sozialistischen Arbeit G. A. Demidow als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet vom Schtschors-Wahlkreis Nr. 136.

Die Versammlung nominierte einstimmig den Lokführer, Helden der sozialistischen Arbeit G. A. Demidow als Deputiertenkandidaten zum Gebietsowjet vom Schtschors-Wahlkreis Nr. 136.

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Über Maßnahmen zur organisierten Durchführung der Futterbereitstellung in den Sowchosen und Kolchosen der Republik im Jahre 1977

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR sind der Ansicht, daß die vollständige Versorgung der gesellschaftlichen Viehzucht mit hochwertigen Futtermitteln eine der entscheidenden Voraussetzungen für ein weiteres Wachstum des Vieh- und Geflügelbestands, für die Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch, Eiern, Wolle und deren Verkauf an den Staat ist.

Die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane der Gebiete leisten große organisatorische Arbeit zur Festigung der Futterbasis. Zugleich rufen sie in vielen Sowchosen und Kolchosen große Mängel in der Produktion, Beschaffung und Nutzung der Futtermittel.

In einer Reihe von Wirtschaften wird die Agrotechnik des Anbaus von Futterkulturen nicht eingehalten, die Termine und die Technologie der Futterbeschaffung werden verletzt. Die Ausbesserung natürlicher Heuschäbde und Weiden werden nur mangelhaft geleistet. In manchen Gebieten wird der Erweiterung der Saatflächen für Hülsenfrüchte sowie einer intensiven Nutzung der Bewässerungsländereien für eine Vergrößerung der Futtererzeugung wenig Beachtung geschenkt. Wegen der nicht terminrechten Vorbereitung der landwirtschaftlichen Technik der unzulänglichen Arbeitsorganisation sieht sich die Produktion von Heu, Silage und anderen Futtermitteln manchmal bis in den Spätherbst hinein, was deren Verluste und Qualitätsverminderung zur Folge hat.

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben beschlossen, die Realisierung des Maßnahmenkomplexes zur Festigung der Futterbasis und zu einer vollständigen Versorgung des Viehs mit Futter sowie zur Schaffung der nötigen Sicherbestände als die wichtigste Aufgabe der Partei-, Sowjet-, Landwirtschaftsorgane, der Leiter und Spezialisten der Sowchose und Kolchos zu betrachten. Es wurde die Aufgabe in Futterbereitstellung in folgenden Umfang festgesetzt: 16 900 000 Tonnen Heu, 2 900 000 Tonnen Weislagere, 18 600 000 Tonnen Silage, 205 000 Tonnen Vitaminmischungen und 7 500 000 Tonnen raubes Präfuttermittel.

Die Ministerien für Landwirtschaft, für Melioration und Wasserwirtschaft, für Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR, die Republikvereinigung „Kasachostehchnika“ des Ministerrats der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und Rayonvollsatzkomitees, die Grundparzellenorganisationen, die Leiter und Spezialisten der Wirtschaften sind verpflichtet:

— Maßnahmen zu treffen, damit die Kolchos- und Sowchose die für 1977 festgesetzten Pläne im Anbau von Futtergetreide, Silage und anderen Futterkulturen in Aufbesserung des natürlichen Wiesensandes sowie in Schaffung von Kulturweiden erfüllen;

— in jeder Wirtschaft mechanisierte Brigaden und Gruppen für Futtererzeugung zu gründen, ihnen den nötigen Satz von Maschinen und Ausrüstungen zuzustellen, um eine rechtzeitige Pflanzung der Saat und die Nachdüngung der Pflanzen sowie die effektive Nutzung von Wasserräumen zum Erzielen hoher Erträge an Futterkulturen sicherzustellen;

— die Zwecke Vergrößerung der Produktion von Pflanzenweidm Maßnahmen zur Erweiterung der Saatflächen für Körnerleguminosen, Luzerne Erbsen, für Sojabohnen und deren Mischung mit Körnermais für Silage zu ergreifen;

— zur Gewinnung zusätzlicher Futtermitteln Getreide, Stoppel- und wiederholte Saaten landwirtschaftlicher Kulturen, besonders auf den Bewässerungsflächen weitgehender einzuführen;

— in den nächsten Tagen den Verlauf der Vorbereitung der Heuentechnik, der Silomähdreher, Trocknungsaggregate für die Zubereitung von Vitaminmischungen und die Heubelüftungstrocknung zu erörtern und deren Überholung bis zum Beginn der Futterbeschaffung zu beenden;

— allerorts den Bau von Silos zu entfalten, für die Wirtschaften Aufgaben in der Reparatur der bestehenden und im Bau neuer ausgedehnter Gärfuttergruben und Silos festzusetzen;

— die Replikvereinigung „Kasachostehchnika“ des Ministerrats der Kasachischen SSR und der „Kaslawmetalsab“ beim Ministerrat der Kasachischen SSR sind verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen für die Beschaffung der Sowchoso- und Kolchosfonds mit Ersatzteilen für die Überholung der Technik, die bei der Futterbereitstellung eingesetzt ist, sowie zur reibungslosen Versorgung der Wirtschaften mit Brenn- und Schmierstoffen.

— von Beginn der Getreideernte kampanie die Einbringung und das Schobern des Strohs zu sichern und dessen Verbrennung und Unterpflügen zu verbieten;

— Maßnahmen zum Sammeln und zur Pressung von Heu und Stroh aus der Ernte der vorigen Jahre und zu ihrer Zufuhr an die Aufbewahrungsstellen zu verwirklichen;

— die Silierung von Mais, Stroh, wildwachsenden und anderen Gräsern mit Anwendung von bakteriellem Gärstoff und stickstoffhaltigen Zusatzmitteln weitgehend zu praktizieren;

— die Silierung von Mais, Stroh, wildwachsenden und anderen Gräsern mit Anwendung von bakteriellem Gärstoff und stickstoffhaltigen Zusatzmitteln weitgehend zu praktizieren;

— das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Gebietsvollsatzkomitees, die Rayonvollsatzkomitees, die Grundparzellenorganisationen sind verpflichtet, gebührende Ordnung zu schaffen bei der Erfassung, Aufbewahrung und dem Verbrauch des Futters;

— das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR und die Gebietsvollsatzkomitees wurden beauftragt, Maßnahmen zu ergreifen zur Erfüllung des Plans im Verkauf von Heu an den Staat und in der Beförderung der Mischfutterindustrie mit Vitamin- und Grasmehl. Das Ministerium für Erfassung der Republik hat eine rebundante Annahme und die Aufbewahrung des Futters zu sichern.

Die Gebiets- und Rayonvollsatzkomitees und die Wirtschaftseiter wurden beauftragt, während der Futterbereitstellung die nötige Hilfe zu erweisen bei der Futterversorgung der Tiere, die den Arbeitern und Angestellten, Kolchosbauern und anderen Volksgenossen, die auf dem Land leben.

Um das Futter effektiv zu nutzen, müssen die Ministerien für Landwirtschaft und Erfassung der Kasachischen SSR, die Republikvereinigung „Kasachostehchnika“ des Ministerrats der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und Rayonvollsatzkomitees den Bau und die Repara-

turen der Futterküchen organisieren und zu dieser Arbeit die Patentindustriebetriebe, Bau- und andere Organisationen heranziehen, sie müssen auch gewährleisten, daß 1977 in den Betrieben des Ministerrats für Erfassung der Kasachischen SSR 50 000 Tonnen Karbamidkonzentrat und in den Sowchosen und Kolchosen der Republik 1 400 000 Tonnen davon erzeugt werden.

Es fand ein Meinungsaustausch über Fragen der weiteren Entwicklung der allseitigen Bruderbeziehungen zwischen der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik sowie zu den aktuellen Problemen der Lage in Europa und in der Welt statt. Es wurde das Bestreben zum Ausdruck gebracht, die Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags allseitig zu festigen und zu vervollkommen und zu weiteren Steigerung der Rolle

des Verteidigungsabkommens im Kampf für Frieden und internationale Sicherheit beizutragen.

Genosse L. I. Breshnew übermittelte einen Freundschaftsgruß und beste Glückwünsche dem Ersten Sekretär des ZK der URSR Genossen J. Kadar, und den ganzen ungarischen Volk.

Das Gespräch verlief in einer herzlichen und brüderlichen Atmosphäre. (TASS)

L. I. Breshnew empfing L. Czinige

Der Generalsekretär des ZK der KPUSU L. I. Breshnew hat am 10. Mai im Kremli Generalsekretär des ZK der URSR und Verteidigungsminister der URSR L. Czinige empfangen, der sich zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der UdSSR aufhält.

Am Gespräch nahm Marschall der Sowjetunion D. F. Ustinow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPUSU und Verteidigungsminister der UdSSR, teil.

Es fand ein Meinungsaustausch über Fragen der weiteren Entwicklung der allseitigen Bruderbeziehungen zwischen der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik sowie zu den aktuellen Problemen der Lage in Europa und in der Welt statt. Es wurde das Bestreben zum Ausdruck gebracht, die Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags allseitig zu festigen und zu vervollkommen und zu weiteren Steigerung der Rolle

Rekord wird zur Plannorm

Das ist eine Erzählung über den Kommunisten Oleg Ruff. Sein Dienstalter als Kumpel beläuft sich auf 25 Jahre. Das von ihm geleitete Revier Nr. 3 in der Kostenko-Grube hat im ersten Jahr des 10. Planjahrhüftis 1 Million Tonnen Kohle gewonnen. Das ist ein Rekord in der Produktionsvereinigung „Karegandugol“.

Die Berge lockten den Jungen. Er kletterte auf die höchsten Steilhänge, stieg in die Bergschichten, sammelte allerlei farbigste Steine. Abends, beim Schlafengehen, fragte der Junge den Vater aus:

„Warum sind die Steine verschiedenfarbig? Wer färbt sie?“ Um den neugierigen Sohn loszuwerden, auf dessen Fragen er keine Antwort wollte, sagte der Vater im Halsbrot:

„Die guten Feen streichen sie unter der Erde mit Zauberfarben und verstreuen sie morgens auf der Oberfläche, damit die Erde schöner werde.“

„Wird ein Geologe werden und herumwandern“, seufzte die Mutter ihm stillen, und warf beim Auftrinken heimlich die Kalk- und Granitsteine hinaus.

Einmal kam ein Mann aus Kamraden ins Dorf. Er warb Jungen an, die Kumpelberufe erlernen möchten.

„Ist das mit Geologie verbunden?“ — wollte Oleg wissen. „Gewissermaßen ja. Die Grubenarbeiten holen schwarze Brennstoffe aus der Erde hervor. Keine leichte, doch ehrenvolle Arbeit. Die Kohle ist das eigentliche Brot für die Industrie. So hat Lenin gesagt.“

Bergbauerschule, Praktikum in einer Grube. Diese Jahre floge unmerklich dahin. Der Bursche wollte schneller mit den älteren Kameraden im Streib mitmachen, sich als Erwachsener, notwendiger Mensch fühlen.

„Ein Kumpel ist aus mir geworden“, erinnert sich Oleg Heinrichowitsch Ruff. „Ich habe alle Bergbauberufe gemeistert. Viele Jahre lang leitete ich eine Abbaubrigade, wir hatten gute Arbeitserfolge. Doch meine Kameraden und ich waren der Meinung, das Tempo der Kohlerförderung sei immer noch unzureichend. Mit den Bestkollektiven des Kubass und des Donbass konnten wir es nicht aufnehmen.“

Reviere zu. Die Werte Schicht war sowieso wenig produktiv, es war aber äußerst notwendig, die Technik für die erste Schicht vorzubereiten, alles abzuregulieren, zuzurichten und den Streib mit allem Nötigen zu versehen.

„Es gab auch solche, die sich zu Ruffs Vorschlag skeptisch verhielten“, erinnert sich der Sekretär des Parteibüros Sald Nurachmedow. „Die Sache war ja neu, und das Neue erregt anfangs immer Mißtrauen. Nun aber ist bereits das ganze Kohlenbeken zur Dreischichtarbeit übergegangen.“

Fünf Jahre lang förderte das Revier Nr. 3 je 500 000 Tonnen Kohle. Der Rekord wurde zu einer festen Norm, zu einem Gesetz für die Förderer, doch Ruff schaute weiter. Wie wäre es mit einer Million Tonnen?

Der Parteiorganisator des Reviers S. Nurachmedow unterstützte die Idee. Als erfahrener Bergarbeiter und Ruffs Stellvertreter, begriff er, daß es schwer ist, ohne ein großes Ziel voranzugehen, und die alten Verpflichtungen vermochten im Kollektiv nicht mehr den alten Elan aufrechtzuerhalten. Nun gab es in der Vereinigung bereits 12 Reviere mit 500 000 Tonnen-Leistungen, der Wettbewerb wurde nicht mehr so aktuell.

„Da ist noch solch ein Haken“, Oleg Heinrichowitsch breitete die Zehenschlingen aus. „Das Revier legt in dem einen Streib. Wir bauen ein Flöz schnell ab und warten dann, bis man uns ein neues Grubenfeld zuweist. Die Standzeiten kühlen die Kumpel ab und beeinträchtigen erheblich die Gewinnung. Später muß man nachholen und die Schuld tilgen.“

„Schlagt ihr vor, gleich in zwei Streiben zu arbeiten?“ fragte der Brigadier Anatoli Sawostjanow, der es sofort begriffen hatte. „Das ist eine gute Idee!“

„Aber keine Hilfe von außen!“ — schämte sich die Sache schon selbst.

„Klar. Um so mehr, daß wir jetzt keine Abbaukomplexe bekommen.“

Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“



Effekt der ökonomischen Schulung

Robert Heine ist Produktionsleiter im Kraftverkehrsbetrieb Schtscherbakty. Hier kennt ihn jedermann als fähigen Organisator und tüchtigen Spezialisten. Im vergangenen Herbst wurde er mit der Leitung der Schule „Sozialismus und Arbeit“ beauftragt. Robert Heine nahm sich dieser Sache mit Eifer an. Jede Unterrichtsstunde gestaltet er interessant, auf einem hohen theoretischen und methodischen Niveau.

Er bereitet sich sehr pünktlich auf einzelne Stunden vor und gründlich auf jede Stunde vor, arbeitet selbst viel an den Werken der Beg und den des wissenschaftlichen Marxismus und führt auch die Hörer dazu an. In der ersten Stunde sprach Robert Heine über das Ziel des Studiums: herauszufinden und zu klären, wie die Arbeitsproduktivität eines jeden einzelnen gesteigert, wie Materialressourcen ökonomischer, die Aktivität der Menschen gehoben werden kann, im Programm und Themen e n t h a l t e n, wie der sozialistische Wettbewerb richtig zu organisieren ist, wie sich die Arbeit eines jeden auf das Resultat der Arbeit des ganzen Kollektivs auswirkt. Das theoretische Material untermauert er mit Beispielen aus dem Leben seines Betriebs.

Zum Thema „Arbeitsschutz und Produktionskultur“ erzählte der Propagandist den Zuhörern über die Leninschen Prinzipien der Produktion. Er führte konkrete Beispiele an, wie diese Prinzipien im Betrieb befolgt werden. Dann teilte er Themen für Aussprachen und praktische Aufgaben mit.

Das Thema „Arbeitsschutz und Produktionskultur“ erzählte der Propagandist den Zuhörern über die Leninschen Prinzipien der Produktion. Er führte konkrete Beispiele an, wie diese Prinzipien im Betrieb befolgt werden. Dann teilte er Themen für Aussprachen und praktische Aufgaben mit.

Pjotr SAKIN, Gebiet Pawlodar

Lehrmeister beraten

Vor kurzem fand im Pawlodar Bahnbetriebswerk eine wissenschaftlich-praktische Konferenz der Lehrmeister statt. Die Sekretärin des Ilitschowski-Betriebspartei-Komitees Valentina Naumowa, die Sekretärin des Partei-Komitees des Bahnbetriebswerks Eugen Klett und andere erzählten über die Tätigkeit der Lehrmeister-Eisenbahner. Auf der Konferenz wurden die Erfahrungen der Eisenbahner in der Lehrmeisterschaftsbewegung verallgemeinert und Empfehlungen erarbeitet.

Das Parteikomitee des Bahnbetriebswerks bereitete für die Teilnehmer der Konferenz eine reiche Ausstellung über die Tätigkeit der Lehrmeister vor.

A. ROGOW

Die Arbeiter der Wirkwaren-Produktionsvereinigung „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ in Aktjubinsk stehen auf Arbeitswacht zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober. Führend im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Jubiläums ist die Strickerin Raissa Trusowa, Lehrmeisterin der Jugendlichen. Auf ihrem Arbeitskalender ist bereits September. Die Bestarbeiterin Raissa Trusowa (im Bild rechts) mit der jungen Strickerin Ludmila Tschertowa.

Foto: KasTAG

Oktober-Klub

Auf Bitte der Bauarbeiter der Kasachstaner Magnitka wurde ein gesellschaftlich-politischer Klub „Oktober-60“ gegründet. Die erste Veranstaltung wurde im Kulturhaus der Bauarbeiter mit der Vorlesung „Meine Heimat ist die UdSSR“ begonnen.

Ausstellung von Anschauungsmitteln der Agitation

Im neuen Haus für politische Aufklärung in Uralak wurde eine Ausstellung von Anschauungsmitteln der Agitation eröffnet. Die in der praktischen Tätigkeit der Parteiorganisationen angewandt werden. Es werden Stände der Rayons, der Industriebetriebe, politische Plakate, Dioramen gezeigt.

Eines der Besten

SEMIPALATINSK. Das Kabinett für politische Aufklärung des Sowchos „Karbalkas“ wurde an den Gebietschule als eines der besten anerkannt. Das Kabinett arbeitet nach einem Plan, hier funktionieren ein methodischer Rat, der vom Vorsitzenden des Dorfsowjets Karbalka — A. Durbajew — geleitet wird. Jedes Mitglied des Rats ist für einen bestimmten Abschnitt der ideologischen Arbeit verantwortlich. Sie verallgemeinern die Erfahrungen der besten Propagandisten der landwirtschaftlichen Betriebe. Unlängst wurde ein Plakat herausgegeben. Der Propagandist für den Fünfjahrplan.

Ernennung der Propagandisten

Achtundvierzig Propagandisten führen den Unterricht in Schulen und Seminaren des Systems der Partei- und Kommunistenbildung im Ost-Kamenogorsker W. L. Lenin-Blei- und Zinkkombinat. Gemeinsam mit dem Parteikomitee des Kombinats attestierte das Stadtpartei-Komitee die Propagandisten des Betriebs. Mit den Leitern der Parteischulen wurden Gespräche geführt, Seminarschulungen, Diskussionen und Erfahrungsaustausch veranstaltet. Die Attestation der Propagandisten verliet auch in anderen Parteiorganisationen der Stadt.

(KasTAG)

Im Lichte des Großen Oktober

Als einträchtige Familie

Der Leiter der Feldbaubrigade Nr. 1 I. Abdullajew hatte die Arbeitsgruppenleiter des Zuckerribenanbaus versammelt, schaute sie der Reihe nach an und scherzte:

„Wir können anfangen. Unsere internationale Brigade ist besammelt.“

In unserem Kolchos arbeiten Schuler an Schuler Vertreter 20 verschiedener Nationalitäten und Völkerschaften der UdSSR und erzielen vortreffliche Erfolge. Die multinationale Zusammenarbeit und Vielsprachigkeit des Kollektivs bedrückt niemand. Wir beherrschen alle unsere Muttersprachen, als Kommunikationsmittel dient Russisch. Uns alle einen gemeinsame Interessen, Hoffnungen, Gedanken, das gemeinsame Lebensziel, wir dürfen uns dadurch nach und Freund geworden.

Zugleich hat jeder von uns etwas nur ihm Eigenes, rein Nationales, ohne das er nicht sein kann. Aber auch dieses Eigene wird ebenfalls Gemeingut. Leder, Musik, Kunst und viel anderes aus den besten nationalen Traditionen und Bräuchen verschiedener Völker bereichern gegenseitig einen jeden von uns, sei er ein Kasache, Tatare oder Russe, ein Deutscher, Ukrainer oder Ulgur, ein Aserbaidshaner, Usbeker oder Mordwiner.

Die Freundschaft, geboren im Oktober, erstarkt in der gemeinsamen Arbeit, im sozialistischen Wettbewerb, in gegenseitiger Hilfe. Der Mensch wird bei uns für sein Verhalten zu A, B, C, für seine Meisterschaft und seinen Fleiß geschätzt und nicht für die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Nationalität oder Völkerschaft.

Wettbewerb, in gegenseitiger Hilfe. Der Mensch wird bei uns für sein Verhalten zu A, B, C, für seine Meisterschaft und seinen Fleiß geschätzt und nicht für die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Nationalität oder Völkerschaft.

In der oben angeführten Brigade Nr. 1 wird die Kasachin B. Muchamadajewa, deren Arbeitsgruppe 500 Zentner Zuckerriben je Hektar erntete, ebenso geachtet wie die Aserbaidshanerin T. Abdullajewa, Heldin der sozialistischen Arbeit, die viele Jahre nacheinander Rekordernnter erzielt.

Als B. Muchamadajewa für ihre Spitzenleistungen in das Goldene Ehrenbuch der Kasachischen SSR eingetragen und für die Verleihung des Staatspreises der Republik vorgeschlagen wurde, gratulierten ihr herzlich alle Kolchosbauern zu diesem vortrefflichen Rekord.

Alle, die gewissenhaft und fleißig arbeiten, werden nach Gebühr geehrt. Hier sei der Leiter der mechanisierten Arbeitsgruppe der Deutschen I. Hüß erwähnt. Er wurde mit den Orden des Roten Arbeitsbanners und „Ehrenzeichen“ bedacht. Ihm wurde der Titel „Verdienter Landwirt der Kasachischen SSR“ zuerkannt. Und solcher Beispiele gibt es viele. Allein in diesem Jahr erhielten 8 Kollektive und über 200 Werktätige für Spitzenleistungen im sozialistischen Wettbewerb und aktive Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben des Kolchos Rote Fahnen, Wimpel, Geldpreise und Wertgeschenke.

Die Kollektive der Brigaden, Farmen, Arbeitsgruppen unterstützen miteinander und helfen ein-

ander. Während der Erntebergung 1976 half die Feldbaubrigade Nr. 2 ihrem Wettbewerbsrivalen, der Brigade Nr. 1, sie sandte einige Mäandrer zur Hilfe. Der Arbeitsgruppe für Rübenanbau, die von M. Borowich geleitet wird, wurde ein schwieriges Feld zugeeilt. Beim Jäten und Verziehen der Rüben blieb sie zurück. Ihnen half die Arbeitsgruppe der Kommunistin S. Feofanid. Solch eine gegenseitige Hilfe ist längst zur Norm geworden und ein Kennzeichen des hohen Bewusstseins der Werktätigen, für wahr brüderlicher Freundschaft.

Diese Freundschaft verbindet unsere Menschen auch in ihrem Alltag. Es gibt bei uns zahlreiche sogenannte Mischchen, zwischen-nationale Ehen. Der Maschinist der Bewegungsanlage Abdul Amajew, ein Tschetschene, ist mit der Deutschen Margarete verheiratet. Sie haben vier Kinder. Abdul beherrscht die russische Sprache, seine Muttersprache und spricht auch deutsch. Er ist ein guter Familienvater, Bestarbeiter der Produktion, Deputierter des Dorfsowjets, hat Regierungsausszeichnungen. Der Oberlehrer aus der Milchfarm Nr. 1 S. Smetitski, ein Kasache, seine Frau Jewdokija — eine Russin. Sie haben fünf Kinder. Sie arbeiten vorbildlich, leben in Wohlstand und Eintracht.

Menschen verschiedener Nationalitäten helfen einander kameradschaftlich beim Bau von Eigenheimen, beim Kauf von Motorrädern und Kraftwagen.

Hier sei ein Fall angeführt, wo meiner Ansicht nach unsere Freundschaft markant zum Ausdruck kommt.

Die Zuckerrübenernte lief auf Hochtour, als Lydia Ryschkowa

sich eine ernste Verletzung zuzog. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Von dort wurde gemeldet, daß dringend Blut, sehr viel Blut nötig ist. Zwanzig Mechanisatoren — Kasachen, Russen, Ukainer, Ulguren, Deutsche, Usbeken, Talaren, Türken — beschloßen, für ihre Kollegen Blut zu spenden. Die Hilfe kam rechtzeitig. Lydia wurde gerettet.

In der Geföhlung von brüderlichen Geföhlen nutzen wir die politische und ökonomische Schulung — Lektionspropaganda, mündliche und Anschauungsmittel, Lalenkunst, Versammlungen, verschiedene Veranstaltungen, Treffen mit Kolchosveteranen, revolutionäre Feiertage, die neuen Bräuche, die für alle gelten. Das sind das feierliche Geleit der Jungen in die Armee, die feierliche Einschließung und Namensgebung, das Erstes Treffen der Schaffer usw.

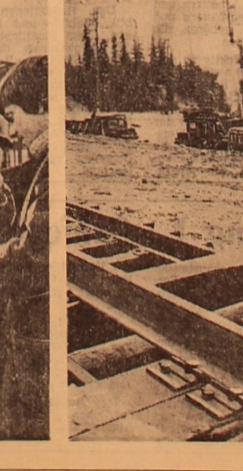
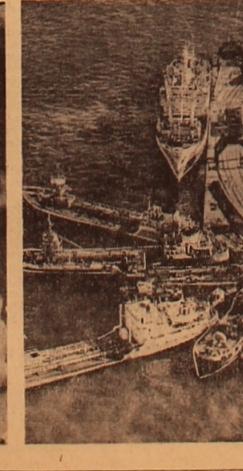
Unser Kolchos „Krasny Wostok“ besteht schon 47 Jahre. Die Völkerfreundschaft, fest wie Diamant, unerschütterlich und monolithisch, ist die Quelle all unserer Erfolge.

Nur eine Wirtschaft — eine kleine Zelle unseres großen sozialistischen Vaterlandes. Doch hier offenbaren sich die Errungenschaften und Siege des sozialistischen Landes, all jene historischen Wandlungen, in deren Umlauf eine neue historische Gemeinschaft der Menschen — das Sowjetvolk — entstanden ist. Deshalb ist dieses Volk jeder Aufgabe gewachsen.

Wiili MOLLMANN, Sekretär des Partei-Komitees des Kolchos „Krasny Wostok“, Gebiet Dshambul

Hoch ist das Tempo des sozialistischen Wettbewerbs um eine würdige Ehrung des 60. Jahrestags des Großen Oktober. Die Arbeitswacht zu Ehren des Jubiläums haben die Werktätigen des Landes neue große Erfolge erzielt. All unter den vielen Tausenden des Schrittmachers der Produktion sind auch das Kollektiv des Ost-Kamenogorsker Kondensatorwerks und die Halenarbeiter Wladostok, die beschlossene haben. Plan der ersten zwei Jahre zum Jubiläum des Landes zu erfüllen, die Bauleute der Ukraine, die das Atomkraftwerk Tschernobyl errichten, und die Pioniere der BAM, die in diesem Jahr neue Kilometer Bahngleise verlegen werden.

USMERE BILDER: Tatjana Jelanowa, Aktivistin der kommunistischen Arbeit im Ost-Kamenogorsker Kondensatorwerk. An den Anlegestellen des Seehandelshafens Wladivostok, Überreichung des Wimpels an die Erbauer des Atomkraftwerks Tschernobyl. Immer tiefer in die Talga dringen die Gletscher. Fotos: TASS



Für Unterstützung des neuen Stockholmer Appells

Die Weltversammlung der Erbauer des Friedens in Warschau auf einer Plenarsitzung am 10. Mai die Bilanz der Kampagne zur Unterstützung des neuen Stockholmer Appells gezogen. Die Reden aller Delegierten waren von dem Letztgedachten durchdrungen, daß die Völker an der weiteren Vertiefung und Festigung des Entspannungsprozesses vital interessiert sind.

Ein überzeugender Beweis für die feste Entschlossenheit der Friedenskämpfer, die Umtriebe der Reaktion zu vereiteln und den Frieden zu verteidigen, waren die auf der Plenarsitzung verkündeten, die eindrucksvollen Ergebnisse der Kampagne zur Unterstützung des neuen Stockholmer Appells, das rund 400 Millionen Arbeiter, Bauern, Kulturschaffenden und Wissenschaftler, Parlamentsmitglieder und führende Persönlichkeiten vieler Länder ihre Unterschrift unter den Appell gesetzt haben.

Die Kampagne sei zu einem wahren Referendum der Völker geworden, die ihren festen Willen bekundeten, dem Wettrüsten ein Ende zu setzen und reale Fortschritte bei der Abrüstung zu erreichen.

In feierlicher Atmosphäre wurde dem flammenden und erschreckenden Kämpfer für Freiheit und Demokratie des chilenischen Volkes, dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Luis Corvalan, die

höchste Auszeichnung des Weltfriedensrates, die Frederic-Joliot-Curie-Friedensmedaille in Gold überreicht.

Der Generalsekretär des Weltfriedensrates, Romesh Chandra, sprach aus diesem Anlaß das Wort ergriff, sagte, die internationale Solidarität von hundert Millionen Menschen haben gestützt, Luis Corvalan sei in Freiheit und er sei unter den Teilnehmern des Friedensforums Chandra betonte, Luis Corvalan sei für die Friedenskämpfer ein Beispiel von außerordentlich großer moralischer Kraft, von Mut, Patriotismus und der Zuversicht für den Endsiege der Völker, die gegen Faschismus und Reaktion kämpfen.

Viele Delegierten hoben in ihren Gratulationsansprachen hervor, daß das kämpfende chilenische Volk von der gesamten fortschrittlichen Menschheit unterstützt wird. Luis Corvalan sagte in seinem Dankeswort, daß er in dieser hohen Auszeichnung einen überzeugenden Beweis für die Unterstützung des Kampfes seines Volkes sieht.

Er führte aus, die Menschwürde sei eine Eigenschaft aller Menschen, die in der Kampffähigkeit der chilenischen Völker, selbsterhöht.

Abschließend brachte Corvalan die Überzeugung zum Ausdruck, daß Freiheit und Demokratie in Chile wieder einkehren werden und das dies ein Beitrag zum Frieden und zum Fortschritt sein wird.

INTERNATIONALER WETTRÜSTEN WELT

TASS meldet



Ein immer größeren Schwung gewinnt in der Tschechoslowakei der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des Großen Oktobers. Die Vorbereitung auf das Jubiläum gestaltet sich in den Betrieben zur Massenbewegung um eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität, um die Erhöhung der Qualität und Produktionseffektivität. Das Kollektiv des Werks für Bau- und Straßenbaumaschinen „Stavrostroj“ in Nove-Mesto nahm die sich verpflichtete, die Erfüllung der Planaufgaben des Jahres zum 15. Dezember zu beenden und dabei bedeutende Mengen an Rohstoffen und Energie zu sparen.

In wenigen Zeilen

GENEVE. Eine Delegation der UdSSR ist zur Fortsetzung der Verhandlungen mit der USA-Delegation über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen am 10. Mai in Genf eingetroffen.

LUXEMBURG. Ehrenabzeichen des sowjetischen Kriegsveteranenkomitees sind 17 Bürgern Luxemburgs überreicht worden, die in der Sowjetunion während des Widerstandsbewegungen an Kämpfen gegen die deutschen faschistischen Truppen teilgenommen hatten. Bei der feierlichen Überreichung, die der UdSSR-Botschafter J. Kossijow vornahm, waren der Vorsitzende der Luxemburgischen Kommunistischen Partei R. Urbany, Vertreter der Öffentlichkeit, Diplomaten und Journalisten zugegen.

RABAT. Parlamentswahlen sollen am 3. Juni in Marokko stattfinden, wurde in Rabat offiziell bekanntgegeben. Das frühere Parlament wurde 1972 aufgelöst. Seitdem wird die legislative Gewalt vom König ausgeübt.

LONDON. Der südafrikanische Dichter Breylen Breylen soll bei den von Kapstadt zu Ende gerichteten Verhandlungen über die Bekämpfung des Terrorismus in der Zentralafrikanischen Republik einverleibt werden.

WASHINGTON. Der außenpolitische Senatsausschuß der USA hat eine Änderung zum Gesetzentwurf über Bewilligungen für das USA-Außenministerium gebilligt, die es USA-Unternehmen gestattet, an Kuban Lebensmittel, Agrarzeugnisse und Medikamente zu liefern.

Internationale Konvention steht für Unterzeichnung offen

Die internationale Konvention über Verbot der Einwirkung auf die natürliche Umwelt und das Klima zu militärischen und anderen feindseligen Zwecken, die von der XXII. UNO-Vollversammlung gebilligt wurde, steht ab 18. Mai dieses Jahres in der europäischen UNO-Abteilung in Genf für die Unterzeichnung offen. Das wurde in der UNO offiziell bekanntgegeben. Ab 31. Mai dieses Jahres wird die Konvention auch für die Unterzeichnung im UNO-Hauptquartier in New York offen stehen.

Die Sowjetische UNO-Chefdelegierte O. Trojanowski, richtete an die UNO-Mitglieder ein Schreiben, in dem er diesen davon in Kenntnis setzte, daß die UdSSR bereit ist, die Konvention über Verbot der Einwirkung auf die natürliche Umwelt und das Klima zu militärischen und anderen feindseligen Zwecken am 18. Mai in Genf durch den sowjetischen Außenminister unterzeichnen zu lassen.

Ähnliche Schreiben richteten an die UNO-Mitglieder auch die ständigen UNO-Vertreter der Ukrainischen SSR und der Belarussischen SSR, die die Bereitschaft ihrer Republiken bekundeten, die Konvention am 18. Mai in Genf durch die Außenminister der UdSSR und der BSSR unterzeichnen zu lassen.

Wie UNO-Kreise feststellen wird diese Konvention, für deren Zustandekommen

die Sowjetunion die Initiative ergriffen hatte, für das Bremsen des Wettrüstens und für das Verbot der Entwicklung von neuen Kriegsmitteln von grundsätzlicher Bedeutung sein. Der Vorschlag der UdSSR, jegliche Einwirkung auf die natürliche Umwelt zu militärischen Zwecken gesetzlich zu achten, wurde von der überwältigenden Mehrheit der UNO-Mitglieder unterstützt. Die bevorstehende Öffnung der Konvention für die Unterzeichnung wird in der UNO als ein weiterer Schritt zur Festigung des Friedens und zur Sicherung der Völker, zur Bremsung des Wettrüstens und zur Ergänzung der politischen Entspannung durch militärische betrachtet.

Tagesordnung für Abrüstungs-Sondertagung vorgeschlagen

Die Delegationen der nichtkapitulierenden Länder haben in der jüngsten Sitzung des Vorbereitungsausschusses der Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung einen Tagesordnungsentwurf unterbreitet. Darin wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Wettrüsten zu stoppen und die von der Sowjetunion vorgeschlagene Weltabrüstungskonferenz einzuberufen.

Die Behörden der USA wenden immer häufiger grobe Gewalt an in bezug auf die Vertreter der Werktätigen Amerikas. Ihr Ziel ist — mit beliebigen Mitteln den Kampf der Werktätigen um ihre sozialen Rechte zu unterdrücken.

Der Gewaltakt der Polizisten an den streikenden Lehrern im Staat Milwaukee, die Lohnhöhung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen fordern, ist nur eine Episode aus der Reihe zahlreicher Repressionen, die über die Werktätigen der Vereinigten Staaten herabgebrochen sind.

Im Objektiv: MOCAMBIQUE

Mit Stoßarbeit antwortet das Volk Mocambiques auf die Besuche des III. Kongresses der FRELIMO, der ein konstruktives Programm des Aufbaus einer sozialistischen Gesellschaft erarbeitet hat. In der Tat haben die Bauerngenossenschaften wieder beharrlich um die Steigerung der Arbeitsproduktivität gekämpft.

IN EINEM Interview für die Pariser Zeitschrift „Africa-Asie“ hat der Ex-Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Fidel Castro, die Politik der chinesischen Führung verurteilt. Er betonte, diese Politik erbeuge sich „aus dem Maoismus“. „Lange Zeit dachte ich, daß die chinesische politische Führung schwere Fehler beging. Ich ahnte nicht, daß sie bewußt und mit Vorbedacht die Sache des Internationalismus und des Marxismus-Leninismus verriet, weil dies mir unwahrscheinlich schien, und ich konnte das nicht erfassen. Wie konnte ein Land, das die sozialistische Revolution vollbracht hat und von den Arbeitern und

und des französischen und des amerikanischen Imperialismus in die „inneren Angelegenheiten“ Zaires, wohnen sie in großen Mengen leichte und schwere Waffen liefern, vollkommen einverstanden, in seiner Außenpolitik ganz China in der Regel immer in Hand mit dem Neokolonialismus in Afrika und mit der arabischen Reaktion im Nahen Osten. Die Chinesen solidarisieren sich mit der Politik der NATO und des USA-Imperialismus, mit den reaktionärsten europäischen Parteien. In Europa erhalten die faschistischen und extremistischen Gruppen, in die die CIA eindringen konnte, von China Unterstützung und Subventionen.

Die chinesische Führung bekundet Abenteurertum und Verantwortungslosigkeit, indem sie versucht, einen Krieg zwischen der UdSSR und den USA zu provozieren, das Wettrüsten anzuhetzen und gegen die Politik des Friedens zu arbeiten.



UNSERE BILDER: Der Brigadier der Vorkämpferbewegung Mwalimu, der die Arbeit der Frelimo-Kongresse in der Provinz Tete, Laut den Direktiven der sozialökonomischen Entwicklung der Republik, die der III. FRELIMO-Kongress beschloß, soll die Kohlegewinnung auf das Vierfache anwachsen.

Ananasplantagen in der Provinz Sambesi. Im vergangenen Jahr hat sich die Ananasernte um 10 Prozent vergrößert, um 15 Prozent wurden die Länder für diese tropische Kultur erweitert.

Pekings Politik verurteilt

Mit einem solchen Verrat hat die chinesische Regierung eine tiefe Spaltung zwischen den revolutionären Kräften in der ganzen Welt gerade zu der Zeit herbeigeführt, als diese die Möglichkeit herangekommen waren, eine entscheidende Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus in der ganzen Welt durchzusetzen. Was Kubas betrifft, so betreibt China ihm gegenüber eine wahrlich schändliche Politik. Mit abscheulichen Lügen und Verleumdungen versucht China, die Solidarität unserer Partei mit den Befreiungsbewegungen zu untergraben, was durchaus mit der Politik des USA-Imperialismus in ähnlicher internationale Politik betreiben? Heute bin ich absolut davon überzeugt, daß es nicht um Fehler, sondern um eine bewußte Politik des Verrats an Internationalismus und um eine Politik des Pakters mit dem Imperialismus geht.

Es gibt keinen einzigen Aspekt der internationalen Lage, wo die Politik der chinesischen Führung, in lateinamerikanischen Ländern haben sie sich mit den reaktionären und antinationalistischen Elementen verbündet. In Afrika und insbesondere während der Ereignisse in Angola unterstützen sie die mit der CIA, dem Neokolonialismus und den Rassistischen Herrichten Gruppen, und zwar UNITA und FNLA. Heute haben sie sich in höchstem Maße durch kompromittiert, daß sie sich auf die Seite der Regierung Zaires stellten.

Diese chinesischen Führer sind mit der Einmischung Marokkos



Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Seereise durch den Palauarchipel

Im äußersten Südwesten Mikronesiens liegen die Palauinseln, eines der am weitesten bekannten Gebiete der Welt. Die rund 250 Inseln umfassen etwa 500 Quadratkilometer und hatten 1971 fast 130.000 Einwohner. 1618 entdeckte spanische Seefahrer die Inseln, später wurde er von Spanien in Besitz genommen und 1899 an Deutschland verkauft. 1914 besetzten Japaner die Palauinseln. 1919 wurde der Archipel als Mandatsgebiet des Völkerbundes Japan unterstellt. Seit 1944 werden die Inseln von den USA verwaltet.

AUF DEM großen Eiland des Archipels, auf Babelthuap (etwa 400 km) entstand im zweiten Weltkrieg der einzige Flugplatz der gesamten Inselgruppe. Bis zum heutigen Tag sind alle seine Einrichtungen — die Abfertigungshalle, die Gepäckausgabe usw. — in halberstörrigen japanischen Betonblöcken untergebracht. Umittelbar hinter dem Flugplatz beginnt eine völlig andere, unbekanntere und vergessene Welt, das alle Mikronesien. Hier — in der Ortschaft Arai — zeigt sich in einem Prachwerk der mikronesischen Architektur, dem gut erhaltenen Beratanushaus. Die Beratungshäuser in allen palauischen Dörfern sind immer sehr schön gebaut und auch durchwegs ziemlich groß, mindestens 30 Meter lang und 10 bis 15 Meter hoch.

Ihren Hauptzweck tragen diese Häuser auf der Frontseite, die Vorderwand jedes Beratungshauses präzieren umfangreiche, piktorische, in Stein gehauene Sagen und Mythen der Palauen zum Ausdruck bringen. Auch berichten diese in Reihen angebrachten Bildschichten von Ereignissen, die sich hier in Arai oder anderswo auf den Palauinseln wirklich zugefallen haben.

Die kleine Insel Malakal ist ein Basaltberg, eine Absperrung von der Insel Babelthuap. Am Fuß dieses durch vulkanische Tätigkeit gebildeten mächtigen Massivs liegt der Ort von Japan gebaute Hafen und das einzige Dock, das in Mikronesien entstand. In seiner Nachbarschaft ist

Londoner Gipfel hebt Gegensätze nicht auf

Die zweiteilige Konferenz der Staats- und Regierungschefs Großbritannien, Italiens, Kanadas, Frankreichs, der BRD, der USA und Japans ist zu Ende gegangen, ohne daß die tiefen Gegensätze zwischen den Gesprächspartnern ausgeräumt werden konnten. Diese Gegensätze haben, wie die Presse feststellte, in dem deklamatorischen und unkonkreten Charakter der von den Führern der sieben Länder verabschiedeten Dokumente, der gemeinsamen Erklärung und der Anlage dazu, ihren Niederschlag gefunden. Der „Guardian“ spricht die in der britischen Presse dominierte Ansicht wie folgt aus: „Entgegen den in diese Konferenz gesetzten überhöhten Erwartungen waren ihre Ergebnisse bescheiden. In London wurde die Existenz längst bekannter, nicht zu überwindender Meinungsverschiedenheiten bestätigt.“

Zur Bekämpfung der Krise erwählt. Nach Ansicht von Beobachtern in London bedeutet das, unter anderem, daß die von der Krise am meisten betroffenen Länder, nämlich Großbritannien, Italien und Frankreich, bei ihren „stärkeren“ Wirtschaftspartnern keinerlei Hilfe erwirken konnten.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen kam es auf dem Londoner Treffen beim Meinungsaustausch über den Stand der Außenbeziehungen in der kapitalistischen Welt. Bekanntlich hatten die BRD und Japan auf den Weltmärkten in den Jahren der Krise bessere Außenhandelspositionen erkämpft und die anderen Länder zurückdrängen können. Großbritannien, Frankreich und Italien hingegen waren in den letzten Jahren mit dem Problem eines massiven Anstiegs der Inflation konfrontiert. Diese drei Länder sind auch in immer stärkerem Maße von der Handelskrise betroffen.

Die Gegensätze überschatteten die ganze Arbeit der Konferenz. Die Führer der sieben Länder mühten sich in ihrer gemeinsamen Erklärung darauf zu verständigen, daß sie die Möglichkeiten für den Handel erweitern werden, um das System des offenen internationalen Handels zu festigen. Sie unterstehen ferner ihre Ablehnung des Protektionismus.

Die britische Presse verweist darauf, daß es heute in den westlichen Ländern über 15 Millionen Arbeitslose gibt. In der größten Gruppe von den Führern der sieben Länder vorgeschlagenen „Lösung“ dieses Problems darauf hinzuwirken, daß sie — wie der Erklärung zu entnehmen ist — „Erfahrungen und Ideen austauschen wollen, um der Jugend Arbeitsplätze zu sichern“.

Die Konferenzteilnehmer konnten sich nicht über solche Schlüsselfragen einigen, wie die Gesundung der internationalen Wirtschaftslage und die Überwindung der tiefsten Krise seit 40 Jahren.

In der gemeinsamen Erklärung wird auch auf die Beziehungen des Westens zu den Entwicklungsländern eingegangen. Die Führer der „Sieben“ übergaben mit Schwelgen die Formulierungen dieser Verpflichtungen zu bestätigen, die die wirtschaftlichen Wachstumsraten und die Stabilisierung der nationalen Wirtschaften betreffen. Mit keinem Wort werden in der Erklärung gemeinsame praktische Schritte

USA-Präsident Jimmy Carter zufolge war die Problematik der Kernenergie „die schwierigste Frage, bei der die größten Meinungsverschiedenheiten auftraten“. Die in der Diskussion darüber von der USA-Delegation vertretenen Vorschläge stießen auf Kritik der BRD, Japans und Frankreichs. Da auf dem Londoner Treffen keine konkrete Vereinbarung erzielt werden konnte, wurde letztlich die Erörterung dieser Frage aufgeschoben und eine Expertenkommission beauftragt, sie weiter zu prüfen.

In der gemeinsamen Erklärung wird auch auf die Beziehungen des Westens zu den Entwicklungsländern eingegangen. Die Führer der „Sieben“ übergaben mit Schwelgen die Formulierungen dieser Verpflichtungen zu bestätigen, die die wirtschaftlichen Wachstumsraten und die Stabilisierung der nationalen Wirtschaften betreffen. Mit keinem Wort werden in der Erklärung gemeinsame praktische Schritte

des Meeres werden von den Palauen nur wegen ihrer schmackhaften, schmackhaft erinnert es an Hühnerfleisch. Die Palauen bereiten es am liebsten als Sukiyaki zu, auf japanische Art mariniert.

Die LANGE Kette der Chalkbeinseln zieht sich von der Insel Malakal weit nach Süden, auf 40 Kilometer Länge. Hinter der letzten Insel dieser Gruppe taucht aus dem Meer ein weiteres wichtiges Glied der palauischen Familie auf. Es heißt Pelieu. Pelieu ist aber nicht die südlichste Insel der Südsee, mehr Pelieu ist überwiegend flach, höflich, bis ins Erdinnere durchwühlt. Deutsche Geologen entdeckten hier einst reiche Phosphatlager. Und schon im Jahre 1909 gründeten sie die Deutsche Seefisch-Phosphat-Aktiengesellschaft, die dann — mit einem Kapital von 4,5 Millionen Mark und mit 250 Paarlauischen Händen — den Mineralreichtum Mikronesiens auszunutzen begann. Später griff der Phosphatabbau auf die Nachbarinsel über, während Pelieu wieder seinen Bewohnern überlassen blieb. Aber nur für kurze Zeit. Während des zweiten Weltkrieges richteten die Japaner auf diesem schon arg vorverschutteten Eiland einen großen Flugplatz ein. Weil Pelieu direkt auf dem Zugangsweg zu den Philippinen lag, wurde es zum Zankapfel zwischen den USA und Japan. Um diese mikronesischen Inseln, deren Abnutzungsgeschichte eine größere Stadt rücken konnte, kampfes beide Seiten erbittert drei Monate lang. Von den 14.000 japanischen Soldaten auf Pelieu überlebten nur wenige. Die Bewohner der Insel waren von den Japanern nach anderen Inseln deportiert worden und so entgingen sie dem Krieg.

Nach der Kapitulation Japans kehrte die Bevölkerung von Pelieu auf ihre Insel zurück und ging daran, die Spuren der Zerstörung, die Phosphatgewinnung und Krieg hinterlassen hatten, zu beseitigen. Schwerer ist es, die Spuren zu tilgen, die bei der Erinnerung der mikronesischen Bevölkerung an die Fremdherrschaft verbunden sind.

Begeisterung

Nichts in der Welt verschwindet spurlos, und man kann zuweilen sehen, wie die Begeisterung des einen, der Samen seines hingebungsvollen Verhaltens zu seiner Sache reiche Früchte zeitigt. In dieser Hinsicht ist die Arbeit des Lehrers wohl die dankbarste, obwohl die Ernte von der Saat oft durch viele Jahre getrennt ist.

Valentina Matz gab eine offene Stunde für die Teilnehmer des Gebietsseminars. Valentina Matz besprach Lehrern und hörte jetzt aufmerksam ihrer Besprechung zu. Eine junge Lehrerin, die aus Irzingen Grund sehr erregt war, begann ihre Rede mit den Worten:

„Wir haben in der Schule Osornoje einer offenen Stunde der Lehrerin Valentina Matz beigewohnt. Valentina Jakowlewna, Sie erinnern sich wohl nicht mehr an mich, doch ich lebe mit Ihnen, ich bin Ihre Schülerin.“

Valentina Jakowlewna schaute in das erregte junge Gesicht, erinnerte sich an ihre Schülerin, und beide saßen dann noch lange nebeneinander, erinnerten sich an die Vergangenheit, sprachen über das Gegenwärtige.

Zusammen mit Valentina Matz arbeitet noch eine ihrer ehemaligen Schülerin, jetzt Lehrerin der deutschen Muttersprache Ida Unterreiner. Ida lehrte auch heute noch bei Valentina Jakowlewna, doch jetzt schon als Kollegin. V. Matz ist ihre Lehrmeisterin im vollen Sinne des Wortes und übermittelte ihr ihre Erfahrungen, ihr Können, freute sich ihrer Erfolge.

So war es auch in diesem Seminar. Das Stunde war gelungen, und Valentina Matz verließ sich zusammen mit ihrer Schülerin, nein, noch mehr, ihrer selbst war sie sicher, sogar wenn sie erregt war. Sie besaß bereits Erfahrungen, jene Meisterschaft, die dem Menschen Zuversicht, den Glauben an den Erfolg seiner Sache verlieh.

Valentina begann ihre Lehrerlaufbahn im Jahr 1930. Sie war im ersten Studienjahr an der pädagogischen Hochschule, als man sie und andere deutsche Kommunistinnen in die Abteilung Volksbildung kommen ließ und sie aufforderte, ins Dorf als Deutschlehrerin zu fahren, da man sie dort dringend brauchte. Und Valentina fuhr nach Alexandrowka, nach zwei Jahren kam sie in ihr Heimatdorf nach Osornoje, zurück, wo sie bis heute arbeitet.

Sie erinnert sich, wie sie im Sommer während des Krieges mit dem Traktor arbeitete, wie sie droste, schoberte, das Schul-

gebäude renovierte, eine Scheune für Brennstoffe baute. Auch heute hilft die Schule dem Kolchos während der Kartoffel- und Rübenarbeit. Doch es wagt nicht unsere Zeit jenen für das ganze Land schweren Kriegsjahren!

Mit Stolz erzählt Valentina Jakowlewna über ihren Kolchos, davon, dass die Wohnhäuser der Kolchosarbeiter Zentralheizung, Wasserleitung bekommen, dass die Kultur der Menschen gestiegen ist, dass fast alle Fachleute des Kolchos in der Schule arbeiten. Der Kolchos hilft der Schule, Lehrkabinette einzurichten und auszustatten. Mit Hilfe der Eltern wurde ein gutes Kabinett für die deutsche Muttersprache geschaffen.

Das ist nicht zuletzt Valentina Matz Verdienst. Viele Jahre war sie Vorsitzende des Gewerkschaftsrates der Schule, jetzt leitet sie die Sektion der Deutschlehrer, führt eine vielseitige außerschulische Arbeit mit den Schülern. Sie organisiert Pionierfahrten, in der Schule, in der Stadt, in den Oberklassen — Abende. Und mit welchem Eifer die Dekade der deutschen Sprache vorwärts zu bringen, hat sie in der Dekade brachte etwas Neues: Rundfunksendungen, Wettbewerbe. In jeder Pause liefen die Kinder an der Schautafel, um etwas Neues zu lesen, sangen Lieder.

Valentina Jakowlewna arbeitet ständig an der Vervollkommnung ihrer Kenntnisse. Sie abonniert sieben deutschsprachige Ausgaben, darunter auch aus der UdSSR, Polen, Ungarn und interessiert unter den Eltern und Schülern die Materialien des XXV. Parteitags.

Allen was die Lehrerin unternimmt, tut sie mit freudigem Eifer. Unter den Kollegen finden manche ihren Tatendrang für ihr Alter sogar etwas sonderbar. Doch Valentina Jakowlewna ist es gewohnt, ganze Arbeit zu leisten. Die Kinder dürfen überhaupt keine Halbwörter, sie fordern den ganzen Verstand, das ganze Herz, die ganze Energie des Lehrers, Erziehers.

Bereits 36 Jahre ist Valentina Matz Lehrerin. Immer kommen die Gedanken vom Ruhestand, doch es scheint, daß das Leben ohne die gewohnte Arbeit ihren Glanz verliert. Und sie arbeitet, solange es ihr die Gesundheit gestattet. Für sie bedeutet die Arbeit die Erfüllung ihrer Pflicht am Leben, das Empfinden seiner Fülle.

Raisa MARKOWEWA, Methodikerin am Lehrerbildungsinstitut Kustanai

Schulabgänger bleiben im Dorf

„Teurer Genosse! Heute ist in Deinem Leben ein wichtiges Ereignis geschehen — Du bist Ackerbauer geworden und in unser Arbeitskollektiv getreten. Von nun an bist Du ein vollberechtigter Erbe und Fortsetzer der ruhmvollen Traditionen der sowjetischen Kolchosbauernschaft. Wir gratulieren Dir herzlich zur Erhebung in einen der ältesten und schönsten Berufe auf der Erde — den Beruf des Ackerbauern — und wünschen Dir Gesundheit, Erfolg, Glück.“

Schon augenblicklich Briefe mit diesen Begrüßungsworten erhält im Kolchos „Ural“ Rayon Burlinski, jeder Menschensator, der seine Arbeitslaufbahn antritt. Alles fängt im vorigen Jahr an. Neunzehn Jungen, die sich an die Steuer der Mährescher stellten, nachdem die Schule und die Mechanisatorkurse beendet hatten, machten an der Ernte, ihrer ersten, mit. Sie wurden alle festerlich in die große Familie der Ackerbauern aufgenommen. Dieser Tage wurden ihre Reihen mit einer neuen Gruppe junger Bur-schen aufgefüllt.

Bereits mehrere Jahre kommt die Wirtschaft mit den eigenen Kadern aus. Hier ist die Berufsbereitung der Schüler gut organisiert. Von den Anfangsklassen an werden sie mit der Technik, mit den Grundlagen der Maschinenkunde bekannt gemacht. Der Kolchos hat ein Kabinett eingerichtet, übergab der Schule eine Reihe Traktormaschinen in die Situngen des Problems der Erziehung und der Erziehung der Kinder, die in den Jugendbrigaden organisiert, es funktioniert ein Internat, wo die Kinder unentgeltlich verköstigt werden. Die Komсомолorganisation des Kolchos wurde mit einer Ehrenurkunde des ZK des Komсомол Kasachstans für die Patenschaft über die Dorfschule, mit der Roten Wanderfahne des Rayonkomсомолkomitees für die Arbeitserziehung der Jugendlichen ausgezeichnet.

Anton DOSCH, Gebiet Uralsk

Unsere Anschrift: «ФРОНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фронтдшафт»

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Телефон: Членредколлегия — 2-19-09 stellv. Член. 2-17-07. Член. по Делам — 2-16-51. Секретариат — 2-78-50. Абteilungen: Propaganda, Parteilpolitische Massenarbeit — 2-76-56. Wirtschaft — 2-18-23. Sozialistische Wettbewerb — 2-17-55. Kultur — 2-74-26. Kommunistische Erziehung — 2-54-45. Literatur — 2-18-71. Leserbüro — 2-77-11. Buchhaltung — 2-79-84 Fernruf-72.

Корреспондентские адреса: Алма-Ата — Шароков-Броузе 95. Wohnung 46. Dshambul — Kommunistischeskaja-Straße 171. Wohnung 80. Karaganda — Mikrowojen-28. Spasskoje-Chaussee 18. Wohnung 211.

Издательство Целиноградского обкома КП Казахстана

№ 0094

Dshambul ist eine der ältesten Städte Kasachstans. Byzantinische Quellen aus dem 6. Jahrhundert kennen schon die großen Städte am „großen Seidenweg“. Im 8. Jahrhundert strömten sich Araber und Chinesen um die blühende Stadt, die nach dem Sieg der Anhänger des Propheten schon als Taras in orientalischen Quellen erwähnt wird. Der Historiker A. Benstoll schreibt in seinem Buch „Altertümer des Talas-Tals“. Taras ist eine große gut befestigte und dicht besiedelte Stadt mit zahlreichen Gärten. Der Fluß und ein breiter Graben schützten die Stadt, über deren lärmendem Bazare die halbmondförmigen Minarette einer großen Moschee in den Himmel ragen...

In den folgenden Jahrhunderten mußte Taras wiederholt Kriegesleid leiden, bis die Mongolen es im Jahr 1220 dem Erdboden gleichmachten. Ihre Wiedergeburt erlebte die Stadt als Jany-Taras (Neu-Taras). Aber es geht ihr nicht besser als ihrer Vorgängerin. Ihre Wälder wurden wieder von den Tschagatai-Chans überfallen und gebrandschatzt.

Schon im Jahr 1856 erhält die Stadt den neuen Namen Aulie-Ata („Heiliger Vater“) und ist Ende des 19. Jahrhunderts laut Meyers Konversationslexikon (1885) „Hauptort des gleichnamigen Bezirks (71 097 qkm mit 173 270 Einwohnern) in der russisch-zentralasiatischen Provinz Sibirien (Generalgouvernement Kasachstan) am Talas, am Westende der Alexandrowka und an der Straße Taschkent—Vernoje mit (1885) 5 700 Einwohnern.“

Vor der Revolution lebten hier 19 000 Einwohner. Die sechs kleinen Fabriken der Stadt lieferten jährlich insgesamt Produktion für kaum 1 360 Rubel.

Dem Niveau der industriellen Entwicklung entsprach auch das kulturelle Ansehen der Stadt. 1911 wurden hier für Volksbildung 271 Rubel verausgabt. Daher war in der Stadt, wo es zwei Gemeindefunktionen gab, nur 2 Prozent der Einwohner lese- und schreibkundig. Mit dem Gesundheitsschutz war es ebenso bestellt: Ein einziger Arzt, ein einzelnes Krankenhaus mit 15 Krankenzimmern in der Stadt gab es über 3 orthodoxe Kirchen und 21 Moscheen, die die Bevölkerung in religiösen Banne hielten.

Nach dem Bürgerkrieg herrschte auch in Aulie-Ata Zerrüt-

tung. Die Schnapsbrennerei des Kaufmanns Iwanow und die Bierbrauerei des Industriellen Wolter lagen still. Verschllossen waren Wolfwäcker und Sattlerei. Allein die Mühle und Schmiede funktionierten, aber auch mit Unterbrechungen. Das waren alle „Industriebetriebe“, über die die Stadt in den ersten Jahren der Sowjetmacht verfügte.

60 Jahre später... wie unendlich hat sich hier alles verändert. Dshambul von heute ist eine schöne moderne Stadt. Drei- und fünfgeschossige Wohn- und Verwaltungsgebäude, eine Hochschule für Hydrometeorologie, ein technisches Institut, eine medizinische und andere Fachschulen, die Fachkräfte für das Bauwesen, für die

für Wollaufbereitung vertreten.

Im Jahr 1918 schrieb die Zeitung „Ekonomitscheskaja Sibirija“ über den „Zuckerfabrikant O. und zuteilung“. Die 60-jährige Rübenernte ermöglichte alten Zuckerfabriken des Landes bestalenf 2 Millionen Pud Steinsucker (32 000 Tonnen) zu gewinnen. Die Zuteilungen an die Bevölkerung sind festgesetzt für Arbeiter — ein halbes Pfund pro Monat, allen anderen — ein



Der Zukunft zugewandt

Dshambul gestern, heute, morgen

Leicht- und Nahrungsmittelindustrie und andere Zweige der Volkswirtschaft heranbildet. Am Stadtrand, wo früher Wollwäcker, Sattlerei und die Schöle der Phosphatverwertungsanlagen in den Himmel, Hunderttausende Tonnen „Vitamine der Fruchtbarkeit“ und Fütterungsphosphate liefern jährlich das Superphosphatwerk und die Vereinigung „Chimproh“ den Landwirten des Landes.

Eine bedeutende Entwicklung erlebte die Baustoffindustrie der Stadt, dazu gehören unter anderem ein Werk für Großplattenherstellung, ein mechanisches Reparaturwerk für Bautechnik, ein Werk für Stahlkonstruktionen. Berühmt ist die Produktionsvereinigung „Dshambulkoschobaw“, die ein Handelsnetz über 5,5 Millionen Paar Schuhe jährlich liefert. Die Nahrungsmittel- und Leichtindustrie sind durch Molkereien, die Zuckerraffinerie, Fleischkombinat, die Tabak- und Konfektions- und Wirkwarenbetriebe, die Fabrik

viertelpfund.“ Die Dshambuler Zuckerfabrik allein liefert heute jährlich 30 000 Tonnen Zucker. Dynamische Werk für Kommunimaschinenbau, einst ein Arel für Herstellung von Löffeln, Gabeln und Kochtöpfen aus Aluminium, liefert verschiedene elektrische Haushaltsgeräte, die auch im Ausland gefragt sind.

In raschem Tempo entwickelte sich das Energiewirtschaftssystem der Stadt. Allein im letzten Jahr des 9. Planjahres wurde hier 4-mal mehr Strom als 1946 in ganz Kasachstan erzeugt. Neumundföhrig, allgemeinbildende Schulen, in denen 36 000 Kinder lernen, ein prächtiger Pionierplatz sind heute aus der Stadt nicht wegzudenken. 484 Ärzte und 1350 Krankenschwestern überwachen die Gesundheit der Stadteinwohner in 12 Polikliniken und Krankenhäusern. Das sind 3 Mediziner auf je 1 000 Stadteinwohner. Hinzu kommen noch mehrere Betriebskassen.

32 Kulturhäuser und Klubs, 2 Theater, Parks, über 120 Bibliotheken laden jung und alt ein, interessant und sinnvoll ihre Freizeit zu verbringen.

Das Dshambul von morgen wird noch schöner sein. In der Nähe des Sees Komсомолskoje soll noch in diesem Planjahr eine Erholungszone eingerichtet werden, außerdem — zwei Sportkomplexe, ein Schwimmbad, ein Breitwandflughafen, Kulturplatz u. a. m. Wie Plätze nach dem Regen wachsen immer neue Wohnhäuser, fast ausschließlich 5geschossige, empor. In einem Reisanbauplatz verwandelt sich die Wohnzone im Norden und Westen der Stadt. Eine Obus-Linie wird die städtebaulichen Objekte verbinden.

Immer schmücker wird das grüne Gewand der Straßen. Komfortable Busse sichern den Stadt- und Nahverkehr. Reisebusse fahren vom neuen Autobahn-Dshambul in alle Rayonzentren des Gebiets, verbunden die Stadt mit den Republikhaupt-

städten Alma-Ata, Frunse und Taschkent. Beliebte ist auch der Eisenbahn- und Luftverkehr.

Dshambul wird von Jahr zu Jahr stärker und speichert Kräfte für die weitere Entwicklung. Dies hat die Stadt der Fürsorge unserer Kommunistischen Partei, den Ergründungsfähigen des Großen Oktober zu verdanken, dessen 60jähriges Jubiläum wir in diesem Jahr begehen.

Wenn wir uns auch nur ganz kurz mit dem Dshambul unserer Tage bekannt gemacht haben, erkennen wir den Blick in das Morgen der Stadt, was für uns ist und doch ganz verständlich, warum der VEB Bibliographisches Institut, Leipzig vor einigen Jahren das Stadtvolkskomitee von Dshambul um einen Informationsartikel über die Stadt für das neue Lexikon anging.

Adam WOTSCHIEL, Korespondent der „Freundschaft“



Foto: KasTAg

zug über die Bühnen unseres Landes. In den besten Inszenierungen aber wie „Der gute Groschenhoper“ vor 5 Jahren in Nowokusnez aufgeführt. Wieder und wieder verlangt er von den Schauspielern äußerster organischer Gabe, Glauben und Überzeugtheit, Einfachheit und Klarheit. „Denk daran“, sagte er während der Proben, „daß die Stilkunst Brechts eine Verschmelzung von Paradoxen und Überraschungen ist: Er kleidet seine

Theater

Willkommen, Bertolt Brecht!

Und doch ist die Interpretierung Brechts immer schwer. Es ist nicht leicht, seinen Stil, seine Sprache zu meistern, den globalen Charakter seines Denkens zu ergreifen. Eben darum ist das Kollektiv des Pogodin-Gebietsdramatheaters mit solcher inneren Bewegung und Ehrfurcht an die Arbeit an einem der schwersten Stücke des Dramatikers — die „Dreigroschenoper“ — gegangen. Gut abgestimmt und exakt haben nicht nur die Schauspieler, sondern auch die Bühnenbildner, Beleuchter, technische Einrichter, Requisiteure, Dekorationstischler von der ersten bis zur letzten Probe gearbeitet. Nur schon einige Jahrzehnte halten die Stücke Brechts einen Sieges-

wiederholt dem Schaffen Brechts zu — er hat bereits die „Mutter Courage“ und auch die „Dreigroschenoper“ vor 5 Jahren in Nowokusnez aufgeführt. Wieder und wieder verlangt er von den Schauspielern äußerster organischer Gabe, Glauben und Überzeugtheit, Einfachheit und Klarheit. „Denk daran“, sagte er während der Proben, „daß die Stilkunst Brechts eine Verschmelzung von Paradoxen und Überraschungen ist: Er kleidet seine

Über Militärdienst, Disziplin und Freundschaft

Die Kraftfahrer in Soldatenuniform, die sich am Ernteeinsatz 76 beteiligten, waren für unsere Schülern, die sich an der Ernte beteiligten. Man kannte sie alle bei Namen und die Unterhaltungen kamen wie von selbst zustande.

Doch an einem schönen Abend ließ der Offizier Valerij Petrowitsch Kalinin die diese Soldaten befehligte, die Schüler zusammenkamen und erzählte ihnen vom Militärdienst, über die mächtige Technik, die unseren Streitkräften zur Verfügung steht, über Disziplin, Freundschaft und vieles andere.

„Besonders wichtig ist es“, sagte er, „daß ihr euch bereits in der Schule, körperlich stählt, auch in verschiedenen Techniken zurechtfindet. Die Armee braucht Kraftfahrer und

Mathematiker, Funktechniker und noch viele andere Fachleute. Darunter befindet sich auch schon heute vorbereiten.“

Die Worte des Offiziers machten auf die Jungen einen tiefen Eindruck.

Der militärpatriotischen Erziehung wird in der Mittelschule Nowodolinka, Rayon Jermantau, die gebührende Bedeutung beigegeben. Zu den unaffendendsten Formen dieser Arbeit gehören die Spiele „Ordnung“ für die Oberschüler, „Sarnitz“ für die Schüler der 4.—7. Klassen und „Sarnitschka“ für die Alle kleinsten. Diese Militärspiele sind für die Kinder feststehend und werden stets zu einem Fest.

Die Lehrer für Körperkultur Fjodor Wiegel und Wiktor Edich und der Lehrer für Wehrerziehung Artur Hooge organisieren

sportliche Wettkämpfe, ständig kulturelle, keine schwachen, tragischen, die die Schüler im Schichtsport ist besonders beliebt.

Jedes Jahr, am Tag der Sowjetarmee, schreiben die Pioniere Briefe mit Gratulationen an die Burshen aus dem Dorf, die ihren Militärdienst leisten. In den Briefen berichten sie von ihren Lernerfolgen, die Länderkünste geben im örtlichen Bandfunkkonzerte für die Eltern, deren Söhne in der Armee dienen.

Off erhalten die Eltern und die Schule Dankbriefe aus den Truppenabteilungen, in denen unsere Jungen ihren Dienst leisten. In dem ausgezeichneten Dienst unserer Soldaten sehen wir Lehrer einen Teil auch unserer Arbeit.

Irene LIEDER, Lehrerin Gebiet Zelinograd

Der romantische Bandit Mackie Messer kommt mit der einen Hand seine Geliebte und spielt einen leidenschaftlichen Liebhaber, in der anderen aber hat er ein Revolverbrett und berechnete darauf in den Kuppelraum seine Profite. Die todunglücklichen Eltern Polys leiden nicht darüber, daß ihre Tochter Grot weil sie geheiratet hat, sondern, weil sie auf diese Weise um eine Liniensumposition gebracht worden sind.

Verschmelzung des Tragischen und des Possenhaften, Aufrichtigkeit, Bewusstheit und ausgesprochen theatralischer Charakter des Spiels, seine Turbulenz, heiße Rhythmen, die Bildhaftigkeit und Eleganz vieler Schauspielerebenen — das ist es, was die neue Aufführung des Pogodin-Theaters auszeichnet. Hohes Berufskenntnis bekunden nicht nur die Darsteller der Hauptrollen — die erfahrenen Schauspieler Leonid Smirnow (Peachum), Wikimor Korobow und Jurij Ujanenok (Macheath — Mackie Messer), die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Tamara Kutschina (Frau Peachum), sondern auch die jungen — Irina Gorodkowa (Polly), Gerd Kriss (Ansgar), Bettler, Frolist) und auch die in den Nebenrollen auftretenden Raffael Chaltow (Fliich), Anatoli Podsgunow (Jakob), Oleg Popow (Wastja). In der Aufführung ist alles dem einen Ziel untergeordnet, in scharfer, grotesker Manier die Laster und Gebrechen der gegenwärtigen bürgerlichen Gesellschaft zu entlarven.

„Wir sehen die Helden unserer Aufführung wirklich wie in einem höllischen Kessel“, erzählt die Regisseurin Nikita Woloschanin. „Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Güte, Anstand — alles wird in dieser Teufelsküche aufgegeben, vernichtet. Diese Menschen sind

Jedoch kein Auswurf der Geschichte, keine schwachen, tragischen, die die Schüler im Schichtsport ist besonders beliebt. Jedes Jahr, am Tag der Sowjetarmee, schreiben die Pioniere Briefe mit Gratulationen an die Burshen aus dem Dorf, die ihren Militärdienst leisten. In den Briefen berichten sie von ihren Lernerfolgen, die Länderkünste geben im örtlichen Bandfunkkonzerte für die Eltern, deren Söhne in der Armee dienen. Off erhalten die Eltern und die Schule Dankbriefe aus den Truppenabteilungen, in denen unsere Jungen ihren Dienst leisten. In dem ausgezeichneten Dienst unserer Soldaten sehen wir Lehrer einen Teil auch unserer Arbeit.

Irene LIEDER, Lehrerin Gebiet Zelinograd

Die „Dreigroschenoper“ ist eben erst inszeniert worden, und die Schauspieler von Petrowpawlowsk träumen schon von neuen Begegnungen mit Brecht. Der Regisseur Igor Milowanow trägt sich schon lange mit dem Gedanken an den „Gallei“ herum: „Mutter Courage“ ist zum Handbuch der Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Tamara Kutschina geworden, und der Schauspieler Wikimor Korobow realisiert Brechts Gedächtnis und Bilden von der Rolle Galy Gays im Stück „Mann ist Mann“. Unser Theater hat aber nur den ersten Schritt gewagt, so daß alles noch vor uns liegt. Es ist uns jedoch eine Neugierde, daß wir, nach der Reaktion des Publikums und der Presse zu urteilen, bereits sagen dürfen, „Willkommen in Petrowpawlowsk, Bertolt Brecht!“

Igor ILJUSCHIN, Petrowpawlowsk

Redaktionskollegium, Herausgeber: „Sozialistich Kasachstan“